



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Raphael von Urbino

Hübner, Julius

Dresden [u.a.], 1875

Anhang.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9082

Anhang.

Die Verlagsbuchhandlung glaubt, den Lesern dieses Raphael=Heftes die interessanteren Aufschlüsse über Raphael's Tod und die Aufdeckung seines Grabes nicht vorenthalten zu dürfen, welche J. D. Passavant in seinem anerkannt tüchtigen Werke: „Raphael von Urbino und sein Vater Giovanni Santi, Leipzig, F. A. Brockhaus 1839,“ I. Theil, S. 555 bis 570 veröffentlicht hat. (Die Schreibweise Passavant's „Raphael“ ist deshalb in diesem Anhange beibehalten worden.)

Ueber Raphael's Tod und die Aufdeckung seines Grabes.

Ueber die Ursache von Raphael's frühzeitigem Tode haben wir keine sichere Kunde. Erwägen wir aber die schon mitgetheilten Stellen aus den Briefen des Coelio Calcagnini und des Marc Antonio Michiel, in welchen sie mit der höchsten Achtung von dem sittlichen Charakter Raphael's sprechen, und aus denen ersichtlich ist, wie er im vertrautesten Umgang mit den edelsten Männern seiner Zeit lebte und selbst den stoischen Fabius Calvi gleich einem Vater lange Zeit in seinem eigenen Hause pflegte und dessen Rath folgte; ferner daß in dem Bericht des Venetianischen Edelmannes sowohl, als in dem Lebensumriß des Künstlers vom Historiker Paolo Giovio und beim Antiquar Andrea Fulvio, also von den Zeitgenossen und sozusagen Augenzeugen von Raphael's Leben und Tod, nirgends eine anklagende Aeußerung über das unerwartete Hinscheiden desselben zu finden ist, so muß es im höchsten Grade auffallen, wie erst lange nach jenen Berichten, im Jahr 1549 Simone Fornari da Reggio in seinen „Osservazioni sopra il furioso dell' Ariosto“ entstehende Ursachen von des großen Meisters Tod aufbrachte, und wie nach ihm Giorgio Vasari sie weiter ausbreiten konnte. Ersterer sagt nämlich:*) „Der Cardinal Bibiena

*) Il Cardinale Bibiena il (Rafaello) constrinse a prendere una sua nipote, ma egli non volle il matrimonio consumare, per ciochè aspettava il capel rosso della generosa liberalità di Leone, il quale li pareva et le sue fatiche et la virtù haverlo meritato. Ultimamente per continuare fuor di modo i suoi amori se ne morì in età di 37 anni l'istesso dì che nacque.

drängte Rafaeln, eine seiner Nichten zu nehmen; allein dieser wollte die Vermählung nicht vollziehen, indem er von der großmüthigen Freigebigkeit des Papstes Leo einen rothen Hut erwartete, den er eben sowohl wegen seiner Arbeiten, als wegen seiner Talente glaubte verdient zu haben. Zuletzt aber, indem er seinen Leidenschaften über die Maßen die Zügel schießen ließ, starb er im Alter von 37 Jahren, an demselben Tag, an welchem er geboren.“

Vasari, welcher fast dieselben Ausdrücke gebraucht, scheint daher für seine Angaben, den Tod Rafael's betreffend, keine andere Quelle, als die eben mitgetheilte Stelle aus Fornari gehabt zu haben; indessen malt er sie nach seiner Weise weiter aus und sagt, daß Rafaeln der Cardinals-hut auch deshalb vom Papst sei zuge-dacht worden, weil dieser ihm große Summen für seine Arbeiten geschuldet und die Erhebung zum Cardinal dem Künstler als Belohnung habe dienen sollen. Sodann gibt er als Ursache des Todes Rafael's an, daß er aus Schamhaftigkeit den Aerzten die wahre Ursache seines Fiebers verheimlicht habe, so daß diese, statt ihm stärkende Mittel zu geben, ihm zur Ader gelassen hätten, wodurch er aus Erschöpfung das Leben habe lassen müssen. — Das Verdächtige dieser Aussagen muß sogleich auf-fallen, wenn wir uns erinnern, daß die Angabe, worauf die ganze Erzählung ge-baut ist, nämlich daß Rafael sich Hoffnung habe machen dürfen, zum Cardinal er-hoben zu werden, aus schon angeführten Gründen als eine reine Erfindung zu be-trachten ist. Ferner scheint es unbegreiflich, wenn man mit Fornari und Vasari annehmen wollte, Rafael habe sich den Leidenschaften schrankenlos hingeegeben, wie er dabei doch bis wenige Tage vor seinem Tode eine Energie und Anstrengung seines Geistes habe zeigen, wie er selbst physisch eine ungewöhnliche Thätigkeit habe entwickeln können, die unmöglich bei einem Menschen ist, der sich durch Ausschweif-ungen zerstört, da bei einem solchen immer erst längere Zeit hindurch eine große Ab-spannung eintritt, ehe die völlige Auflösung erfolgt.

Nach dem, was wir von Rafael's Wirksamkeit in seiner letzten Zeit, besonders durch Fulvio, wissen, und dem edeln Charakter des großen Künstlers weit ange-messener, ist die Annahme, daß, wie schon angegeben, die rastlose Thätigkeit seines Geistes und die Gluth seiner Phantasie seinen zarten Körper im Uebermaß ange-strengt und zuletzt aufgerieben; daß der herrliche Mann um so schneller physisch unterlegen, als sein Genius alles gewöhnliche Maß überschritt. Wenn nun die vermeintliche Ausschweifung Rafael's bis jetzt leichtgläubig angenommen, ja öfters mit einer Art von wohlgefälliger Entschuldigung betrachtet wurde, so beweist dieses nur, daß von Vasari's Zeiten an bis auf unsere Tage oftmals eine solche Lebens-weise als untrennbar von Genialität ist betrachtet worden und verirrte Künstler von Talent nur zu oft Anlaß zu einer solchen Ansicht gegeben.

Bei unserer hier ausgesprochenen Ueberzeugung müßten wir uns dem ersten

Secretair der Akademie von S. Luca in Rom, dem Abate Melchior Misserini für die in der Uebersetzung des Werkes von Quatremère de Quincy von Longhena p. 441 gemachte Mittheilung in hohem Grade verbunden fühlen, indem er behauptet, aus dem Munde des verstorbenen Abate Francesco Girolamo Cancellieri eine sehr genaue Auskunft über die Ursache von Raffael's Tod erfahren zu haben, die dieser in einem Manuscript der Bibliothek des Cardinals Antonelli gefunden und folgenden Inhalts sei: „Raffael war von einer sehr edlen und zarten Complexion, so daß sein Leben nur wie an einem Faden am Körper hielt, denn er war ganz Geist. Außerdem minderten sich dessen physische Kräfte sehr durch seine übermäßigen Anstrengungen, und es ist zu verwundern, wie Vieles er in so kurzer Zeit zu leisten vermochte. Als er nun einst in der Farnesina sich sehr erschöpft fühlte, sendete der Papst zu ihm, um augenblicklich an den Hof zu kommen. Er lief daher, um sich nicht zu verspäten, in einem Athem in den Vatican und kam daselbst in großer Transpiration an. Hier befand er sich nun in einem großen Saale und sprach lange über den Bau der Peterskirche, so daß sein Schweiß durch Erkältung zurücktrat und er sich plötzlich von einer Krankheit befallen fühlte. Zu Hause angekommen, verfiel er in ein hitziges Fieber, das ihn unglückseliger Weise bald in's Grab brachte.“ — Allein wir müssen bedauern, daß diese Angabe ohne allen Grund ist, denn nach näherer Untersuchung ergibt sich, daß der treffliche Cancellieri nie eine Nachricht jener Art gefunden. Nur so viel wissen wir, daß er einst gegen den Cavaliere Vincenzo Camuccini, der über den Tod Raffael's mit ihm sprach, sich äußerte: „er hoffe, beweisen zu können, daß keinem Weibe der frühe Tod Raffael's zuzuschreiben sei.“ Auch Padre Pungileoni bezeugt in seinem *Elogio storico di Raffaello Santi* p. 245, daß, obgleich er sich des Umgangs mit Cancellieri erfreute, ihm dieser doch niemals etwas von einem Manuscript, welches Nachrichten über Raffael's Tod enthalte, mitgetheilt habe. Nach dieser Auseinandersetzung haben wir obige Aussage des Abate Misserini, wie so manche andere von ihm, als Fabel zu betrachten.

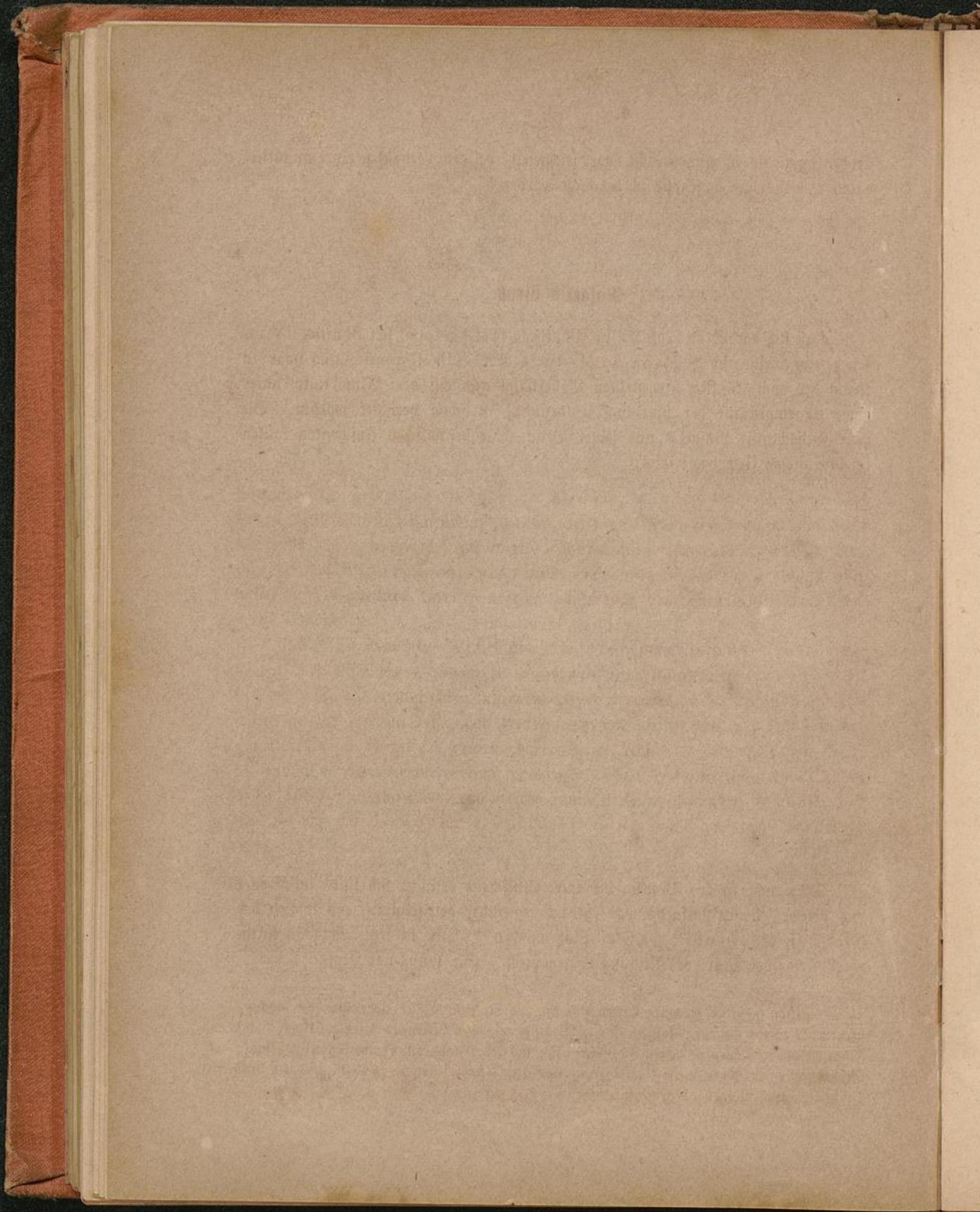
Eben so wenig Zutrauen ist einer von Nehberg berichteten Erzählung eines alten römischen Malers zu schenken, der sie ihm als eine Tradition in seiner Familie mitgetheilt: „Leo X., durch die Aerzte unterrichtet, daß Raffael hoffnungslos daniederliege, habe diesem die letzte Benediction geben wollen; da sei aber ein Bote mit der Nachricht gekommen, daß Raffael schon gestorben. Darauf habe der Papst unter Vergießung von Thränen ausgerufen: „ora pro nobis.“ Diese Worte aus dem Munde des Oberhauptes der Kirche seien von den Umstehenden als eine wirkliche Seligsprechung angesehen worden. Auch Baviera, der Aufwärter der Fornarina (?), habe Nachricht von dieser Begebenheit erhalten, und als er dieselbe seiner Herrin, die über Raffael's Tod fast von Sinnen, eben im Begriff gewesen sei, den



Gezeichnet von H. Reinweber.

Holzchnitt von W. Werthmann.

Raphael und seine Geliebte Fornarina.



Zeichenzug zu stören, hinterbracht habe, sei dieselbe bei dem Gedanken einer unmittelbaren Beatification augenblicklich beruhigt worden.“

Rafael's Grab.

Daß sich das Grab Rafael's im Pantheon des Agrippa, seit Bonifaz IV zur Kirche eingeweiht und S. Maria ad Martyres oder della Rotonda, und zwar in einem der vom Künstler hergestellten Tabernakel zunächst dem Altar links unter einer Marmorstatue der h. Jungfrau befinde, ist schon berichtet worden. Die zum Gedächtnisse Rafael's und seiner Braut dort befindlichen Inschriften lauten im lateinischen Urtext wie folgt:

D. O. M.
 RAPHAELI. SANCTIO. IOANN. F. VRBINATI
 PICTORI. EMINENTISS. VETERVMQ. AEMVLO
 CVIVS. SPIRANTES. PROPE. IMAGINES. SI
 CONTEMPLERE. NATVRAE. ATQVE. ARTIS. FOEDVS
 FACILE. INSPEXERIS
 IVLII II. ET LEONIS. X. PONT. MAXX. PICTVRAE
 ET. ARCHITECT. OPERIBVS. GLORIAM. AVXIT
 VIX. ANNOS XXXVII. INTEGER. INTEGROS
 QVO. DIE. NATVS. EST. EO. ESSE. DESIIT
 VIII. ID. APRILIS. MDXX.
 ILLE HIC EST RAPHAEL TIMVIT QVO SOSPITE VINCI
 RERV MAGNA PARENS ET MORIENTE MORI.

Diese von Pietro Bembo verfaßte Denkschrift befindet sich links im Sodel und die der Braut Rafael's war ehemals gegenüber der seinigen, mußte aber der Grabschrift des Annibale Caracci Platz machen *), und ist jetzt rechts in einem obern Felde der Marmorbekleidung eingemauert. Sie lautet wie folgt:

*) Schon mehrere Künstler hatten sich um die Ruhestätte der Ueberreste des hochgefeierten Meisters beisetzen lassen; so z. B. Peruzzi, Giovanni da Udine, Perino del Vaga, Taddeo Zuccaro, dessen Grabschrift sich bis 1820 nahe am Grabe Rafael's befand, seitdem aber an die Capelle S. Giuseppe versetzt wurde. Auch Flaminio Vacca liegt an der Capelle Rafael's begraben.

Raphael von Urbino.

MARIAE. ANTONII. F. BIBIENAE. SPONSAE. EIVS
 QVAE. LAETOS. HYMENAEOS. MORTE. PRAEVERTIT
 ET. ANTE. NYPTIALES. FACES. VIRGO. EST ELATA
 BALTASSAR. TVRINVS. PISCIEN. LEONI X. DATAR.
 ET. IO. BAPT. BRANCONIVS. AQVILAN. A. CVBIC.
 B. M. EX. TESTAMENTO. POSVERVNT
 CVRANTE. HIERONIMO. VAGNINO. VRBINATI
 RAPHAELI. PROPINQVO
 QVI. DOTEM. QVOQVE. HVIVS. SACELLI
 SVA. PECVNIA. AVXIT.

Die nach dem Willen Rafael's von Lorenzo Lotti ausgeführte Statue der Maria, welche stehend das Christkind im Arm hält, wird vom Volke Madonna del Sasso (vielleicht eine Umwandlung von Madonna del Sanzio) genannt und steht als wunderthätig in hoher Verehrung. Künstlerisch betrachtet hat sie zwar die Vorzüge der hohen Kunstausbildung der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, ist aber weder ansprechend durch eine tiefe oder lebendige Conception, noch ausgezeichnet durch große Vollendung.

Durch sein Testament hatte Rafael auch ein Capital von 1000 Scudi angewiesen, um dafür ein Haus zu kaufen, von dessen Einkünften an der von ihm gestifteten Grabcapelle monatlich auf ewige Zeiten immer 12 Seelenmessen für ihn sollten gelesen werden. Die Testamentsvollstrecker kauften nun ein Haus in der via de' Coronari gelegen, worüber in einem Buche der Rotonda mit Titel „Copia di alcune cose singolari.“ folgende Notiz steht: *) „Capella di Raffael d' Urbino sepolto in essa. Beneficio consistente in una casa in Panico nel fine de' Coronari, sopra cui vi è il ritratto di Raffaello.“ — Das Haus heißt

*) Carlo Falconieri, in seiner Memoria intorno il rinvenimento delle ossa di Raffaello Sanzio, Roma 1833 p. 8, theilt noch eine andere Notiz aus dem „Registro di patenti“ mit, wie folgt: „Relazione del celebre pittore Raffaello Sanzio di Urbino sepolto in questa nostra chiesa, e colleggiata di S. Maria ad Martyres della Rotonda die Roma. Il celebre Raffaello Sanzio da Urbino principe dei pittori fece fabbricare nella nostra Colleggiata di S. Maria ad Martyres della Rotonda una cappella sotto l'invocazione della B. Vergine del Sasso, e terminata assegnò per dote di essa due Case unite, e poste nella strada dei Coronari in luogo chiamato Panico col peso di celebrare in perpetuo 12 messe al mese per l'anima di esso Raffaello, come dal suo testamento che si dice rogato l'anno 1520 per gli atti dell' Appocelli, oggi Andrea Gabrielli Not. A. C. Quel testamento per diligenza usata non si è potuto rinvenire, nè appresso d. Notaro nè da altri etc.“

daher noch „L'immagine.“ Der erste Capellan war Rafael's Neffe, D. Girolamo Vagnini, welcher die Einkünfte der Capelle noch vermehrte. Auf Ansuchen des Erzpriesters Gio. Siticella erließ Papst Gregor XIII. eine Bulle 1581. Kal. Maii an IX. wonach die Einkünfte von 60 Scudi di Camera auf immer den Renten des Erzpriesters der Notonda einverleibt wurden. Seit 1705 aber hat ein gewisser Erzpriester Carbonara das Haus wegen Herstellung desselben so beschwert, daß es nur noch wenige Scudi einträgt, daher für Rafael nur wenige Messen noch können gelesen werden. — Was helfen menschliche Berechnungen, und welch ein Glück ist es, daß der Seelen Heil nicht von ihnen abhängt!

Das Andenken Rafael's ehrend ließ 154 Jahre nach dessen Tod Carlo Maratti nach seiner Angabe eine Büste des großen Urbinateu durch Paolo Naldini in Marmor ausführen und stellte sie in eine ovale Vertiefung über das Epitaphium *) nebst folgender Inschrift:

VT. VIDEANT. POSTERI. ORIS. DECVS.
 AC. VENVSTATEM
 CVIVS. GRATIAS. MENTEMQVE. CAELESTEM
 IN. PICTVRIS. ADMIRANTVR
 RAPHAELIS. SANCTI. VRBINAT. PICTORVM. PRINCIPIS
 IN. TVMVLO. SPIRANTEM. EX. MARMORE
 VVLTVM
 CAROLVS. MARATTVS. TAM. EXIMIL. VIRI
 MEMORIAM. VENERATVS
 AD. PERPETVVM. VIRTVTIS. EXEMPLAR
 ET. INCITAMENTVM
 P. AN. MDCLXXIV

Nachdem die Gebeine Rafael's über drei Jahrhunderte hindurch unberührt an dem von ihm bestimmten Orte geruht hatten, entstand unter den römischen Antiquaren plötzlich ein Streit, nicht nur über einen Schädel, welchen man ohne Kunde, daß jemals das Grab Rafael's sei geöffnet worden **), in der Akademie von S. Luca als den des großen Künstlers aufbewahrte und den Kunstfreunden in einem Glas-

*) Die Büste Rafael's ist seit 1820 mit der des Annibale Caracci und vielen andern, welche Ant. Canova dem Gedächtniß großer Künstler im Pantheon aufgestellt hatte, in das Museum des Capitols gebracht worden.

***) Die geschmückten Erzählungen, welche M. Missirini und Girolamo Gigli von einer früheren Aufdeckung des Grabes Rafael's bekannt gemacht haben, erkannte man, als sie erschienen, sogleich als Fabeln.

kästchen wohlverwahrt zeigte, sondern selbst über die Kirche, in welcher der große Urbinate begraben sei. Sonderbar genug; denn eben sowohl nach der Grabinschrift, als nach den Angaben im Brief des Marc Antonio Michiel und bei Vasari in den Lebensbeschreibungen des Rafael, des Lorenzetto und Taddeo Zuccaro hätte nicht der geringste Zweifel darüber obwalten sollen. Indessen veranlaßten diese Streitigkeiten den Bildhauer Cav. Fabris, Regent der Congregazione dei Virtuosi, bei der Regierung um Erlaubniß anzuhalten, das Grab Rafael's im Pantheon aufzudecken, oder vielmehr aufzusuchen. Denn obgleich oben bezeichnete Stellen genau den Ort des Begräbnisses angeben, so scheint man doch nur die eine im Leben Rafael's von Vasari, die allerdings etwas unklar ist, berücksichtigt zu haben. Genug, nachdem auf das Ansuchen vom 7. Juni 1833 die erwünschte Erlaubniß eingegangen war, begann man seit der Mittagsstunde des 9. Septembers die Untersuchungen wegen Rafael's Grab. Unbegreiflicher Weise suchte man aber bis zum 12. September nur unter dem Marmorfußboden um den Altar herum, und natürlich vergeblich, bis man sich entschloß, den Altartisch wegzurücken, worauf denn sogleich ein dahinter befindliches Gewölbe von Backsteinen neuer Construction, das mit einer Mauer verschlossen war, augenfällig Rafael's Grabstätte anzeigte. Am 14. desselben Monats, im Beisein des Cardinals Zurla und verschiedener Commissionen, Notare und Aerzte, wurde nun in der Untersuchung weiter geschritten. Da wir über diese Begebenheit einen höchst anziehenden Bericht von dem Künstler unserer Tage besitzen, welcher seit dreihundert Jahren die gegründetesten Ansprüche haben dürfte, der edeln Darstellungsweise Rafael's am nächsten gekommen zu sein, nämlich von Friedrich Overbeck aus Lübeck, so lassen wir ihn hier unabgefürt folgen:

An Philipp Veit, Director des Städel'schen Kunstinstituts
zu Frankfurt a. M.

Rom, den 18. September 1833.

Was sich in diesen letzten Tagen bei uns zugetragen hat und gegenwärtig noch Alles beschäftigt, was irgend Kunst übt oder liebt, wovon ich Augenzeuge gewesen bin, das wird gewiß nicht minder Deine lebhafteste Theilnahme erregen, als es mich auf's Innigste ergriffen hat, und da sich die Nachricht davon gewiß sehr schnell verbreiten wird und daher leicht entstellt zu Dir gelangen könnte, so dünkt es mich Pflicht zu sein, Dir selber zu erzählen, was diese meine Augen gesehen, und fast dürfte ich hinzusetzen, meine Hände betastet haben.

Wisse denn, Theuerster! daß ich in das offene Grab Rafael's geblickt habe und ihn selber, den theuren, den unvergleichlichen Meister gesehen, wovon meine

Seele dergestalt erfüllt ist, daß es mir fast ein Bedürfniß ist, mich durch diese Mittheilung zu erleichtern. Gewiß wirst Du, indem Du dieses liest, nicht wenig verwundert sein und es mir Dank wissen, wenn ich Dir den Hergang der Sache etwas näher berichte.

Es wird Dir vielleicht bekannt sein, daß seit der Mitte des 16. Jahrhunderts in Rom eine Künstlercongregation existirt unter dem Namen: congregazione dei virtuosi (di S. Giuseppe di terra Santa) del Panteon; sie besitzt die Capelle des h. Joseph im Pantheon und über derselben ein Oratorium, zu welchem eine kleine Stiege unter dem Porticus, links vom Eingang, führt; wo man sich monatlich einmal versammelt zur Berathung über Angelegenheiten der Congregation. In dieser war es schon seit mehreren Jahren zur Sprache gekommen, daß man endlich einmal trachten müsse zur Gewißheit zu kommen über die bestrittene Grabstätte Rafael's, von der Einige (besonders Avv. Carlo Fea) im Widerspruch mit den deutlichsten Zeugnissen hatten behaupten wollen, daß sie sich in der (Kirche S. Maria sopra) Minerva befinden müsse, indem dort die Arbinaten eine gemeinschaftliche Begräbnißcapelle schon von jener Zeit her besäßen. Ich übergehe das Gefühl des Mißbehagens, das mich, so wie Andere ergriff, wie zuerst die Nachricht laut ward, der diesjährige Regente der Congregation, der Dir bekannte Bildhauer Fabris habe sich wirklich die Erlaubniß zu verschaffen gewußt, Nachgrabungen deswegen in der Rotonda anstellen zu dürfen, da dies Gefühl bereits durch allzu mächtige Gefühle anderer Art verdrängt worden.

Die Canonici der Rotonda hatten die Hand dazu geboten, vom Vicariat sowohl, als vom Cardinal-Titulator der Kirche waren die Rescripte eingeholt worden, und so schritt man zum Werk. Da aber, wie Du Dich erinnern wirst, die Akademie von S. Luca einen Schädel besitzt, der, ich weiß nicht genau seit wann, für den Schädel Rafael's gegolten, so glaubte der diesjährige Präsident, Architekt Salvi, darauf dringen zu müssen, mit einer akademischen Deputation diesen Nachsuchungen beiwohnen zu dürfen, was er auch durchsetzte, und wobei ich denn das Glück gehabt, als eines der Mitglieder erwählt zu werden. Es wurden aber zugleich auch von der Academia Archeologica und der Commissione delle belle arti Deputationen beigeordnet, und sogar Professoren der Chirurgie und der Chemie dazu berufen und die ganze Untersuchung in Gegenwart öffentlicher Notare und selbst des Cardinal-Vicars, des Governatore und des Maggiordomo vorgenommen, was ich alles ausdrücklich erwähne, damit gar kein Zweifel über die äußerste Gewissenhaftigkeit des ganzen Verfahrens bei Dir aufsteigen könne.

Zu weit würde es führen, Dir die Resultate der einzelnen Grabungen zu berichten, und wie wechselseitig unsere Hoffnung bald stieg, bald wieder sank; genug am 14. September d. J., am Kreuzerhöhungstage, genau am Mittag zeigte sich in

deutlichster Uebereinstimmung mit dem, was Vasari in Rafael's Leben darüber berichtet, ein ganz eingemauerter Sarg, der zwar bis auf wenige Splitter schon zerfallen war, allein die köstlichen Ueberreste, nach denen gesucht ward, noch in ziemlich wohlerhaltenem Skelett vollständig bewahrte, welches alsbald alle Anwesenden ohne Ausnahme, obgleich bis jetzt keine nähere sonstige Bezeichnung sich gefunden, in Erwägung des Ortes, den unmöglich ein Anderer sich hätte erwerben können, mit vollkommenster Ueberzeugung für Rafael's unbestreitbare Gebeine anerkannten. Welch' ein Schauer uns anwandelte, als zuerst die Ueberreste des theuern Meisters aufgedeckt da lagen, das wirst Du aus dem, was unfehlbar in Dir selber vorgeht, wenn Du dies liest, besser abnehmen können, als ich es Dir zu sagen vermöchte.

Du magst also nun den Vasari zur Hand nehmen und nach Durchlesung der Stelle Dir die Marmorstatue der Madonna von Lorenzetto auf dem Altar links vom Eingang in's Gedächtniß zurückerufen, den Altar selber aber, d. h. die Mensa vor der Statue weggeräumt denken und senkrecht unter der Mutter Gottes ist es, unter einem eigends dazu construirten niedern Bogen, wo in der Höhe von kaum zwei Palm über dem Boden der Kirche die Gebeine ruhn, so daß sich buchstäblich bewährt, was Vasari berichtet, daß die Statue der Madonna selber ihm zum Grabmal dient, ein Grabmal, wie es sich wohl nicht leicht großartiger denken ließe.

Möge denn ein für die Kunstgeschichte gewiß so merkwürdiges Ereigniß auch nicht ohne segensreiche Folgen für unsere und die kommenden Zeiten bleiben; möchten, im Andenken des Hochverehrten, Viele würdig werden, Erben seines Geistes zu werden, der wohl leider! viel tiefer begraben liegt, als seine Gebeine. Es ist von feierlichen Exequien die Rede, die aber leicht bis zu einer Jahreszeit aufgeschoben werden dürften, wo die Rotonda keine Ueberschwemmungen zu fürchten hat. Was sonst geschehen wird, weiß ich noch nicht, doch wird man vermuthlich nach wenigen Tagen, die der Neugier eingeräumt werden, die Gebeine in einen marmornen Sarkophag einschließen, den der Maggiordomo bereits dazu angeboten hat, und dann am nämlichen Ort vermauern. Der ehemalige Rafaelische Schädel aber hat sich bei dieser Gelegenheit durch vorgefundene Documente nun als der Schädel des Stifters der (seit 1539 bestehenden) Congregation dei virtuosi, eines Canonicus der Rotonda (D. Desiderio d'Adjuorio) ausgewiesen. Hoffentlich erhalten wir statt seiner nun einen Gypsabguß vom echten, der vollkommen erhalten ist und zum sichern Beweis seines Alters alle Zähne bewahrt. —

Der Sarg von Pinienholz, worin Rafael begraben wurde, war mit einem festen Mörtel aus Kalk und gestoßenem Travertin überkleidet, in welchen sich die Fasern des Holzes deutlich abgedruckt fanden. Der Ueberzug hatte leicht gemalte

schwarze und purpurrothe Zierrathen. Das Gewand, in dem Rafael beigesetzt wurde, war mit vielen kleinen metallnen Ringen und Stiften geschlossen, von denen Cav. Fabris noch mehrere bewahrt, die größere Zahl aber kam wieder zu Rafael's Ueberresten. Das Skelett maß $7\frac{1}{2}$ Palm oder beinahe 5 Fuß 2 Zoll Pariser Maß. Mit dem Kopf lag es, nach canonischem Ritus, gegen die rechte Seite des Altars, oder a cornu evangelii. Den Schädel fand man von fast vollkommener Erhaltung, nur am hintern Theil, wo er auflag, ist wahrscheinlich durch das öfters eingedrungene Wasser bei den Ueberschwemmungen des Tiber, eine kleine Stelle aufgelöst worden. Nach dem Gypsabguß des Schädels, den ich bei Cav. Fabris gesehen, ist derselbe von ausgezeichnet schöner in allen Theilen harmonischer Form: die Stirne tritt über den Augen ziemlich vor, ist aber schmal und von keiner bedeutenden Höhe. Dagegen ist der hintere Theil des Schädels schön gewölbt und von ungewöhnlich voller Form. Im Allgemeinen scheinen am Schädel die edeln Organe gleichmäßig ausgebildet, ohne daß eins auffallend vorstehe. Die Zahl der vollkommen erhaltenen, fest sitzenden Zähne von schöner Weiße sind oben 14 unten 15 und die Spur der hervorbrechenden Weißheitszähne bemerkbar. Die rechte Hand, deren Knochen man vollkommen erhalten fand, wurde gleichfalls in Gyps abgeformt, sowie auch der starke Luftröhrenkopf, welcher noch nicht völlig verhärtet seine Gestalt behalten hatte. Nach dem Abguß aber ist die Hand, wie mich Cav. Fabris versicherte, in Staub zerfallen. Der Larynx dagegen, in ein gläsernes Gefäß bewahrt, wurde mit dem Skelett wieder in das Grab beigesetzt.

Während der Aufdeckung des Grabes sowohl, als später nach der Reinigung des Skeletts hat der Maler Cav. Vincenzo Camuccini einige Zeichnungen nach demselben gefertigt, welche Giambattista Borani lithographirte. Es sind folgende Vorstellungen:

1. Ansicht des aufgedeckten Grabgewölbes mit dem noch halb mit Moder bedeckten Skelett Rafael's.

2. Dieselbe Ansicht, das Skelett vom Moder befreit.

3. Ansicht des Tabernakels mit dem Grabgewölbe und der darauf stehenden von Rafael gestifteten Statue der Madonna.

4. Abbildung des antiken Sarkophags, welchen Papst Gregor XVI zur Aufbewahrung der Ueberreste Rafael's geschenkt.

Diese Lithographien wurden mit einer Beschreibung des Vorgangs durch die Congregazione dei Virtuosi an Verehrer Rafael's vergeben. Da nun Cav. Camuccini zu diesem Behufe ein Privilegium erhalten hatte, ereignete es sich, daß, als der bei der Aufdeckung des Grabes auch anwesende Director der französischen Akademie Horace Vernet, von der Begebenheit lebhaft ergriffen, sich dieselbe skizziren wollte, ihm dieses durch den Bildhauer Cav. Fabris mit der Erklärung, daß nur

Cav. Camuccini die Erlaubniß dazu habe, untersagt wurde; Horace Vernet zwar überrascht, aber sich fassend, übergab darauf sein Papier und Bleistift, und fragte: ob es erlaubt sei, eine Zeichnung der Begebenheit aus dem Gedächtniß zu machen? was ihm natürlich nicht untersagt werden konnte. Er malte darauf des Nachmittags mit der ihm eigenthümlichen Leichtigkeit ein Bildchen von der Auf- findung des Skeletts mit wenigen, aber bezeichneten Portraitfiguren und ließ eine Zeichnung auf Stein machen. Da man indessen von Seiten der Monopolisten auch gegen das Abdrucken derselben thätig einschritt, indem sie es als einen Eingriff in ihre Rechte ansahen, so wurden nur wenige Exemplare davon an Freunde verschenkt.*)

Wir kehren nach diesem kleinen Zwischenfall zu der Sache zurück. Die Auf- findung der Reste des unsterblichen Rafael erregte in Rom nicht nur großes Auf- sehen, sondern einen wahren Enthusiasmus, so daß der Zubrang des Publikums zum Grabe desselben, wo seit dem 18. September das Skelett in einem Glaskasten öffentlich ausgestellt wurde, überaus groß war. Nach Verlauf eines Monats, am 18. October, wurde den Ueberresten des unvergleichlichen Meisters die letzte Ehre erwiesen und sie wieder an ihre ursprüngliche Stelle beigesetzt. Vor dem Altar war ein Katafalk errichtet, auf welchem der neue Sarg von geschnittenem Pinienholz mit den theuern Resten von brennenden Kerzen umgeben stand. Zugewogen waren die Mitglieder der Akademie von S. Luca, die der Archäologie und die der Congregation dei Virtuosi, außerdem wurden noch über 3000 Eintrittskarten vertheilt. Von der höhern Geistlichkeit nur Monsignore Grimaldi, Governatore von Rom, und Monsignore dell' Armi Uggolini als Stellvertreter des Cardinal Rivarola, der Titular der Kirche, worauf man schließen wollte, daß nach einem richtigen Ge- fühl für das Unpassende einer zweiten Begräbnißfeier, die Function von dem Car- dinalcollegium nicht gebilligt, jedoch zugelassen worden sei. Nachdem die Echtheit des Skeletts noch einmal öffentlich constatirt ward, verfertigte und verlas der Notar das Instrument darüber folgenden Inhalts:

GREGORIO. XVI. PONTIFICE. MAXIMO. SEDENTE. ANNO. III. INDICT. VI.
 RAPHAELIS. SANCTI. VRBINATIS. OSSA. HEIC. IAM. CONDITA. VII. ID. APRIL.
 ANNI. MDXX. REPERTA. SVNT. POSTRIDIE. ID. SEPTEMBR. ANNI. MDCCCXXXIII.
 CL. SOCIETATE. ARTIFICVM. BONARVM. ARTIVM. A. D. IOSEPHO. SVMPTV.
 SVO. REM. VRBI. ATQVE. ARTIBVS. DECORAM. PROMOVENTE. ET. CVRANTE.
 VV. EE. PETRO. FRANCISCO. GALLEFFIO. S. R. ECCL. CAMERARIO. DNO. PLA-

*) Siehe darüber die Allgemeine Zeitung vom 10. November und das Museum vom 18. November 1833 und vom 30. Juni 1834, wo diese kleine Begebenheit mit weit mehr Umständen berichtet wird, als ich in Rom selbst erfahren konnte.

CIDO. ZVRLA. SANCTISSIMI. DOMINI. NOSTRI. IN. SACRIS. VICARIO. ET. AV-
 GVSTINO. RIVAROLA. HVJVS. TITVLI. DIACONO. CARDINALIBVS. R. P. D. CON-
 STANTINO. PATRITIO. PONTIFICIAE. DOMVS. PRAEFFECTO. ET. VV. RR. BASILICAE.
 CANONICIS. ADNVENTIBVS. XIII. VIRIS. MONVMENTIS. ARTIVM. OPTIMARVM.
 COGNOSCENDIS. CVRANDIS. CONLEGIO. ATRIFICVM. A. D. LUCA. ET. CONLEGIO.
 ARCHAEOLOGORUM. PROBANTIBUS. OSSA. EADEM. DILIGENTER. CVRANTIBVS.
 ANTONIO. TRANSMVNDI. BARONE. CELLINAE. ET. MIRABELLI. CLINICES. EX-
 TERIORIS. IN. ROM. ARCHIGYMNASIO. P. P. ET. ANTONIO. CHIMENTIO. P. P.
 CHEMIAE. IN. EOD. ARCHIGYMNASIO. REPOSITA. SVNT. XV. KAL. NOVEMBR.
 ANNI. EIVSDEM. MDCCCXXXIII. PLVMBEO. IN. CONDITORIO. SIGNIS. MVNITO.
 ILLVDQ. IN. ARCA. MARMOREA. ANTIQVI. OPERIS. A. SANCTISSIMO. DOMINO.
 NOSTRO. GREGORIO. XVI. PONT. MAX. DONO. DATA. INCLVSV. ATQ. AB-
 DITVM. EST.

Nachdem diese auf Pergament geschriebene Urkunde in einem bleiernen Cylin-
 der den Gebeinen beigelegt worden war, wurde der Sarg verschlossen und durch den
 Advocaten Carlo Fea an den fünf Enden einer kreuzweis gebundenen violetten
 Schnur versiegelt. Während des Gefanges des Miserere wurde der hölzerne Sarg
 in den vom Papst zu diesem Behufe geschenkten marmornen Sarkophag gestellt.
 Dieser enthielt einem von Blei mit gleichem Deckel, der ebenfalls mit sechs Siegeln
 in Zinn versehen wurde: nämlich mit denen des Capitels, der Congregation dei
 Virtuosi, der Commission der schönen Künste, der Akademie S. Luca, der Akademie
 der Archäologie und zuletzt mit dem des Maggiordomo. Auf dem marmornen Deckel
 ist in der Mitte das Zeichen Christi **P** und zu den Seiten immer ein Kreuz
 eingehauen. An der Stirnseite des **X** Sarkophags befindet sich ein Basrelief
 von drei mit Lorbeergewinden umhangenen Stierschädeln und darunter vier kleine
 Vögel. Oben im Rande steht das bekannte Distichon des Pietro Bembo:

Ille hic est Raphael timuit quo sospite vinci
 Rerum magna parens et moriente mori.

Sodann in der Mitte:

Ossa et cineres Raph. Sanc. Urbin.

Endlich unten:

Gregorius XVI. P. M. Anno III. indit. VI.

Arcam antiqui operis concessit.

An den schmalen Seiten sind Basreliefs, immer ein Lorbeerbäumchen vorstellend
 und zu dessen Fuß zwei Vögel. Nachdem der Sarkophag durch Künstler in die

Grabwölbung eingeschoben worden, setzte Cav. Fabris den ersten mit Mörtel versehenen Backstein zur Schließung des Grabes, worauf die anderen Präsidenten ihm darin folgten und so die Feierlichkeit beschloßen *).

Zur Erinnerung an diese Begebenheit setzte man später eine Inschrift in Marmor, die sich auf der linken Seite des Pilasters neben der Madonna del Sasso befindet und folgendermaßen lautet:

RAPHAELIS. SANCTI. VRBINATIS.
CINERES. ET. OSSA.

INTRA. CAVVM. ARCVATVM. DVCTO. PARIETE. OBSTRVCTVM.
OPERE. TVMVLTVARIO. FACTVM.

IN. IMO. PILAE. HVIVS. ANTIQVAE. PONE. ARAM. SCAPO. CVI. IMPOSITVM.
SIGNVM. CVM. AEDICVLA. MARIAE. VIRGINIS. SAXANAE. AERE. ILLIVS. TESTA-
MENTARIO. A. LAVR. LATTO. SCVLPVVM. EX. MARMORE. PER. ANNOS. PLVS.
CCCXIII. CVIQVE. LATENTIA. QVOD. FRVSTRA. HOC. ILLAE. SOLO. TENTATO.
PERQVISITA. TANDEM. XVIII. KAL. OCTOBR. ANNI. MDCCCXXXIII. GREGORI.
XVI. P. M. SACRI. PRINCIPATVS. AN. III. DESIDERIVM. EXPLEVERINT. OMNIVM.
ET. SE. VIDENDA. DEDERINT. QVOD. QVE. EADEM. HONESTIVS. ATQ. IN OR-
DINEM. COMPOSITA. INTRA. ARCAM. PINEAM. OCCLVSAM. OBSIGNATAM. ALIS.
DVABVS. IMMISSAM. ALTERI. PLVMBEAE. ALTERI. MARMOREAE. HAC. OPERIS.
ANTIQVI. AB. INDVLGENTISSIMO. PRINCIPE. DONO. DATO. ILLE. ITERVM.
SVBTER. FEDES. MAGNAE. MATRIS. CLEMENTISSIMAE. VBI. IVSSA. EX. TESTA-
MENTO. ERANT. BONA. CVM. SPE. QVIESCERE. XV. KAL. NOVEMBRIS. INSE-
QVENTIS. RELIGIOSISSIME. CONDITA. FVERINT. IOSEPH. FABRIS. SCVLPVOR.
MAGISTER. PERPETVVS. ET. COLLEGIVM. IOSPHIANVM. PICTORVM. SCVLPVORVM.
ARCHITECTORVM. PETRO. FEANCISCO. GALLEFFIO. PRAEFECTO. COLLEGI. CVRA-
TORVM. VRBIS. ET. VECTIGALIVM. PLACIDO. ZVRLA. VICE. SACRA. ANTISTITE.
VRBIS. AVGVSTINO. RIVAROLA. BASILICAE. HVIVS. S. MARIAE. AD. MARTYRES.
DIACONVS. ISDEM. S. ROM. ECCL. PATRIBVS. CARDINALIBVS. CONSTANTINO.
PATRITIO. ARCHIEPISCOPO. PHILIPENSI. DOMVS. PONTIFICIAE. PRAEFECTO.
ET. ORDINE. AMPLISSIMO. CANONICORVM. BASILICAE. EIVSDEM. ADVNVENTIBVS.
XIII. VIRIS. MONVMENTIS. OMNIGENIS. ANTIQVITATIS. ET. ARTIVM. BONARVM.
PROCVRANDIS. ET. COLLEGIS. PONTIFICIS. PICT. SCVLPV. ARCHITECT. A. S.
LVCA. ET.

*) Ausführlichere Nachrichten enthalten folgende Schriften: Avv. D. Carlo Fea, Per la invenzione seguita del sepolcro di Raffaele Sanzio da Urbino. Roma 1833. 4. — Und: Carlo Falconieri Siciliano, Memoria intorno il rinvenimento delle ossa di Raffaello Sanzio. Roma 1833. 8.

ARCHAEOLOG. PROPANTIBVS.
AVCTORES. CVRATORES. QVE. REL.
NE. MEMORIA. INTERCIDERET.

P. P.

POSTQVAM. OCVLIS. NOSTRIS. CARISSIMA. VIDIMVS. OSSA.
CARIVS. HAVD. VSQVAM. QVOD. VIDEAMVS. ERIT.

Bei Gelegenheit der Aufdeckung des Grabes eröffnete man zur Errichtung eines Monuments für Rafael eine Subscription, welche in kurzer Zeit bedeutende Summen eintrug; indessen ist bis jetzt, so viel mir bekannt, noch eben so wenig der Ort, wo es soll errichtet werden, als der Künstler, der es auszuführen hätte, bestimmt. Auch in Urbino geht man mit dem Plan um, auf dem Marktplat, nicht weit von Rafael's Haus, dem großen Mitbürger eine Marmorstatue zu errichten. Denn der Geburtsort des herrlichsten der Künstler hat außer der Inschrift an seinem Hause kein anderes öffentliches Andenken an ihn aufzuweisen, als dessen Bildniß im Saale des Gemeindehauses mit folgender Inschrift:

RAPHAEL SANCTIVS PICTOR VRBINAS
COGNOMENTO DIVINVS
RAPHAEL VENEZIANELLVS HANC OPTIMI
CONCIVIS SVI EFFIGIEM EXPRIMENDAM
CVRAVIT AN. DOM. MDCCLXXV.

Indessen hat Thorwaldsen, seinem Genius folgend und von den auf Rafael bezüglichen Begebenheiten ergriffen, zu seiner eigenen Befriedigung ein Basrelief mit der Apotheose des göttlichen Meisters entworfen: Rafael, wie auf neue Schöpfungen sinnend, sitzt auf antiken Architekturfragmenten und hält zum Zeichen eine Tafel, ein Liebesgott unterstützt sie mit der Rechten, während er ihm mit der Linken Rose und Mohn darbietet. Zwei Genien stehen zu den Seiten, der des himmlischen Feuers mit einer brennenden Fackel, und der weibliche Fama, einen Palmzweig haltend, im Begriff den göttlichen Künstler mit Lorbeer zu krönen. — Es ist eine in antikem Sinn gedachte Composition von dem am reichsten begabten Bildner unserer Zeit, die indessen noch einen großartigeren Charakter annehmen dürfte, wenn der Meister zu einem bestimmten Monument den Auftrag erhalten sollte.

Dresden,

Druck von C. C. Meinhold & Söhne,
Königl. Hofbuchdruckerei.